Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 36 (1980)

Artikel: Die Würde des Patienten und die Fortschritte der Medizin aus katholischer Sicht

Autor: Ziegler, Albert

Kapitel: 0: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

0 EINLEITUNG

Die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften fragt nach "der Würde des Patienten und den Fortschritten der Medizin". Sie stellt dabei die Frage ausdrücklich auch "von religiöser Seite". Wer derart von religiöser Seite her nach der Würde des Patienten und den Fortschritten der Medizin fragt, macht wohl stillschweigend eine doppelte Voraussetzung. Zum einen setzt er voraus, die Würde des Menschen weiss eine auch religiöse Seite oder Dimension auf. Zum andern scheint er vorauszusetzen, wer des Menschen Würde umfassend genug würdigen und die medizinischen Fortschritte genügend kritisch befragen wolle, dürfe die religiöse Seite dieser Frage nicht übersehen.

Selbstverständlich kann ein kurzer Beitrag längst nicht alle Fragen beantworten, die sich in diesem Zusammenhang stellen (1) oder von einer kaum übersehbaren Literatur her aufgeworfen werden (2). Schliesslich gehören "Würde" und Fortschritt zu den Schlüssel- und Allerweltswörtern unserer Zeit. Als Schlüsselwörter eröffnen sie uns den Zugang zu den drängendsten Fragen der Gegenwart. Als Allerweltswörter werden sie so oft und nur zu oft auch unbedacht verwendet, dass man sich darunter alles und nichts vorstellen kann und sie am besten nur noch in unverbindlichen Festreden gebraucht.

Kein Wunder, dass man manchmal den Eindruck hat: je fortschrittlicher wir von der Würde des Patienten im besonderen reden, desto rückschrittlicher gehen wir mit den Menschen um und desto rücksichtsloser begegnen wir den kranken Mitmenschen. Wir sprechen von der Würde und vergessen darüber, mit den Menschen selber zu reden. Dann wird aus dem Gespräch eine Kommunikation; und schliesslich genügt es, wenn der Patient auf unsere nonverbale Kommunikation hin medikamentös anspricht.

Solche Ueberlegungen zeigen, dass es in zweifacher Weise gefährlich, von der Würde des Patienten und den Fortschritten der Wissenschaft zu sprechen. Zum einen droht die Gefahr, im allgemeinen zu bleiben und damit inhalt- und bedeutungslos zu werden. Zum andern läuft man Gefahr, so erhebend zu sprechen, dass es viel zu schön ist, um wahr zu sein. Deshalb möchte ich auf der einen Seite möglichst bestimmt - und darum thesenhaft - etwas sagen über 1) die Würde des Menschen, 2) die Würde des kranken Menschen, 3) die Würde des kranken Menschen heute. Auf der anderen Seite möchte ich bei aller Kürze den Alltag nicht vergessen, der sich weder in Begriffe und Thesen noch in Richtlinien und Empfehlungen einfangen lässt, sondern immer neu gewagt, bestanden und nur zu oft auch erlitten werden muss.